

Friedrich-Ebert-Schule

**Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung
in Technik- und Dienstleistungsberufen**



dienstleistungsorientiert – geschäftsprozessorientiert – projektorientiert

SCHULPROGRAMM

Friedrich-Ebert-Schule

Berufliche Schule
für Metall-, Elektro-, Informations- und Veranstaltungstechnik

Balthasar-Neumann-Straße 1

D-65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 – 315210

Fax: 0611 – 313988

Mail: info@fes-wiesbaden.de

Web: www.fes-wiesbaden.de

Inhaltsverzeichnis:

Statischer Teil des Schulprogramms

1.	Einleitung.....	4
2.	Leitbild.....	5
	Prolog.....	5
	Werte und Grundhaltung	5
	Lernen.....	5
	Umgang miteinander	6
	Verantwortung für die Region	6
	Weiterentwicklung	6
3.	Ziele	7
4.	Schulprofil.....	8
4.1	Die Geschichte der Friedrich-Ebert-Schule	8
4.2	Führungsgrundsätze	9
4.2.1	Mitwirkung beim Entwicklungsprozess	9
4.2.2	Förderung regionaler Netzwerke	9
4.2.3	Zusammenarbeit im Kollegium	10
4.2.4	Personalplanung	10
4.2.5	Außenvertretung und Kommunikation	10
4.2.6	Steuerungsinstrumente der Schulleitung.....	11
4.2.7	Konferenzen und Besprechungen	12
4.2.8	Verantwortungsbereiche der Schulleitung	12
4.3	Schulformangebote	14
4.4	Mitarbeiterbeteiligung	19
4.4.1	Zusammenarbeit mit Personalrat.....	19
4.4.2	Haushaltsausschuss	20
4.4.3	Deputatstundenausschuss	20
4.4.4	Steuerungsgruppe.....	20
4.4.5	Verein der Freunde und Förderer der Friedrich-Ebert-Schule.....	21
4.4.6	Schülervertretung.....	21
5.	Schul- und Unterrichtsentwicklung.....	22
5.1	Unterrichtsentwicklung	22
5.2	Teamentwicklung	22
5.3	Schulprogramm und Qualitätsentwicklung.....	22
5.4	Fortbildung	24
5.5	Fortschreibung des Schulprogramms	24

Variabler Teil des Schulprogramms:

Befindet sich im Büro des zuständigen Abteilungsleiters.

1. Einleitung

Die Friedrich-Ebert-Schule in Wiesbaden ist eine Berufsbildende Schule für die Bereiche Metall-, Elektro-, Informations- und Veranstaltungstechnik mit langer Tradition. Sie ist eingebettet in ein ausgeprägtes Netzwerk von Schulen, Betrieben, Innungen, Kammern und weiteren an Bildung beteiligten Institutionen. Die Grundsätze, nach denen wir unseren Schulalltag leben, sind im Leitbild beschrieben.

Das Schulprogramm der Friedrich-Ebert-Schule basiert auf der hessischen Schulgesetzgebung. Es orientiert sich am „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“ und besteht aus zwei Teilen:

Teil 1, der „statische Teil“, enthält wesentliche Informationen zum Umgang miteinander, das Profil der Schule und Werkzeuge, mit denen wir eine nachhaltige Entwicklung unserer Schule erreichen. Dieser Teil ist langfristig gültig und kann nur durch Gesamtkonferenzbeschluss geändert werden. Sie lesen gerade den statischen Teil des Schulprogramms.

Teil 2, der „variable Teil“, enthält Informationen, die fortwährend aktualisiert werden: Teamvereinbarungen, Ablauf- und Geschäftsverteilungspläne, Prozessbeschreibungen, Daten zur Evaluation, Beschreibung von Kooperationen und Partnerschaften und Beteiligungen an Modellversuchen. Die Inhalte des variablen Teils beschreiben die aktuellen Gegebenheiten und Aktivitäten an der Friedrich-Ebert-Schule. Hierfür erforderliche Beschlüsse werden auf Grundlage der hessischen Schulgesetzgebung und nach demokratischen Prinzipien in Konferenzen herbeigeführt, dies gilt insbesondere für die Besetzung von Ausschüssen und die personelle Besetzung bei der Durchführung von Modellversuchen.

Das Schulprogramm in der vorliegenden Fassung wurde in der Gesamtkonferenz am 09.09.2014 beschlossen.

2. Leitbild

Prolog

Vision und Tat können die Welt verändern.

Das Leitbild unserer Schule als Ort gemeinsamen Lernens und Lehrens ist unser Vorbild, an dem wir uns orientieren. Es enthält gemeinsame Werte, Visionen und langfristige Ziele und dient unserer Schulgemeinschaft im Schulalltag als Orientierung.

Werte und Grundhaltung

Unsere Schule verständigt sich auf einen Grundkonsens verbindlicher Werte auf der Basis unserer freiheitlichen, sozialen und demokratischen Kultur.

Die Wertschätzung des Menschen und der Wunsch, seinen Bedürfnissen gerecht zu werden, leiten unser Denken und Handeln. Dieses Handlungsprinzip ist geprägt von Respekt, Toleranz und Akzeptanz.

Unsere Schule ist ein Ort der Kooperation und der Kommunikation.

Lernen

Wir unterrichten Menschen, nicht Fächer.

Wir bieten den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen, in dem sie selbstständiges Lernen entwickeln können.

Sie bringen ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein und entwickeln sie weiter.

Der Unterrichtsalltag orientiert sich an Themen und Projekten, die die berufliche Wirklichkeit in das schulische Umfeld übertragen. Die gemeinschaftliche Arbeit an Projekten fördert die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht vernetztes Lernen.

Durch diesen Theorie und Praxis verbindenden Unterricht wird die Neugierde der Schülerinnen und Schüler geweckt.

Indem die Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Unterrichts Teil haben, werden ihr Selbstbewusstsein und ihr Verantwortungsbewusstsein gestärkt.

Umgang miteinander

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt.“

(Grundgesetz, Artikel 2)

Ein vertrauensvoller und freundlicher Umgang miteinander schafft ein Klima, in dem Lernen gelingt und Freude macht.

Offenes und rücksichtsvolles Miteinander ermöglicht transparente Entscheidungen.

Zusammenarbeit prägt das Schulleben auf allen Ebenen.

Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer halten sich an gemeinsame Vereinbarungen und Regeln.

Verantwortung für die Region

Bildung ist nicht alles, aber ohne Bildung ist alles nichts. „Der wahre Zweck des Menschen ist die Bildung aller Kräfte zu einem Ganzen“ (W. v. Humboldt)

Als Partner in der Berufsausbildung unterstützen und fördern wir unsere Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildung ihrer Persönlichkeit, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten entwickeln und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Aus- und Weiterbildung von Fachkräften ist unser Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Weiterentwicklung

Lernende Schule

Die Friedrich-Ebert-Schule reagiert auf Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft, indem sie regelmäßig Zufriedenheit und Bedarf ergründet, ihre Ziele daraus ableitet, den Weg dorthin beschreibt und die Wirksamkeit der Vorgehensweise laufend überprüft.

3. Ziele

Die Unterrichtsqualität wird in der Friedrich-Ebert-Schule weiter entwickelt, indem in den Abteilungen und in der gesamten Schulorganisation das Konzept der Kommunikationskreise gelebt wird. In diesen Zirkeln dienen als wesentliches Werkzeug konkrete Teamvereinbarungen, die von unterrichtswirksamen Gruppen getroffen werden. Unterrichtsteams sind die Kolleginnen und Kollegen, die die gleichen Schülerinnen und Schüler unterrichten. Alle Gremien der Friedrich-Ebert-Schule unterstützen die Unterrichtsteams.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Friedrich-Ebert-Schule holen und geben regelmäßig Feedback, um Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lernweg mit dem Ziel eines erfolgreichen Abschlusses zu unterstützen. Respekt und Wertschätzung kennzeichnen unsere Lernkultur.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem verantwortungsvollen Umgang mit sich und mit anderen gefördert. Erlebnispädagogische Konzepte werden in diesem Zusammenhang entwickelt und genutzt, um die Sozialkompetenz zu erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihren individuellen Lernprozess. Das Gestaltungsprinzip des Unterrichts beruht auf handlungsorientiertem Lernen, das von den Schülerinnen und Schülern weitgehend selbst gesteuert wird. Dies wird unterstützt sowohl durch die Entwicklung kompetenzorientierter Curricula als auch durch die Gestaltung offener, flexibler und damit zukunftsorientierter Medien-, Raum- und Werkstattkonzepte.

Unsere Intention ist, das ganzheitliche Umweltbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken und sie zu befähigen, vorsorglich, sinn- und verantwortungsvoll Energie und Ressourcen zu nutzen.

Die Aneignung interkultureller Kompetenz, begleitet durch internationale Partnerschaften und Austauschprogramme, stellt einen weiteren Aspekt einer umfassenden Kompetenzorientierung im Unterricht dar.

4. Schulprofil

4.1 Die Geschichte der Friedrich-Ebert-Schule

Die Friedrich-Ebert-Schule ist das Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung in Technik und Dienstleistungsberufen im Berufsschulzentrum Wiesbaden; sie ist die Berufliche Schule für Metall-, Elektro-, Informations- und Veranstaltungstechnik im Berufsschulzentrum Wiesbaden.

Die Friedrich-Ebert-Schule entstammt, wie auch die Kerschensteiner-Schule, der privaten Initiative eines Vereins, des Gewerbevereins für Nassau, der in Wiesbaden im Jahre 1845 - Nassau ist noch eines von 39 Mitgliedern des deutschen Bundes - eine Vereinsgewerbeschule für seinen beruflichen Nachwuchs gründet. Unter dem Druck der fortschreitenden Industrialisierung, dem Druck der zunehmenden technischen Spezialisierung und dem zunehmenden, auch internationalen, Konkurrenzdruck wird die qualifizierende Ausbildung junger Männer und Frauen für den wirtschaftlichen Aufschwung in der Region immer wichtiger.

Vier Lehrer unterrichten anfangs 150 Lehrlinge aus dem Handwerk und der Industrie, es gibt keine staatlichen Regelungen, der Besuch ist freiwillig, unterrichtet wird in angemieteten Räumen.

1881 – Kaiser Wilhelm regiert – ist die Zeit der Provisorien vorüber. In der Wellritzstraße im Westend Wiesbadens ist ein modernes und fortschrittliches Gewerbeschulgebäude entstanden. Es beherbergt zwei Schulformen, die „allgemeine Gewerbeschule“ und die „gewerbliche Fortbildungsschule“, 15 Lehrer unterrichten 730 Schüler.

1897 wird der Unterrichtsbesuch der Fortbildungsschule zur Pflicht, 1914 wird die Schule eine öffentliche Einrichtung der Stadt Wiesbaden, 1920 wird die Ausbildung der Lehrer professionalisiert und unter staatliche Schulaufsicht gestellt.

1934 schließen die Nationalsozialisten die Gewerbeschule, nur eine Modeklasse bleibt bestehen.

1945 nimmt die Gewerbeschule wieder den Unterricht für alle Berufszweige auf, die Schülerzahl steigt auf 5000 Schüler. Die Schule wird geteilt und baut die Berufsfelder Metalltechnik und Elektrotechnik aus.

1961 beschließt der Gemeindevorstand der Stadt Wiesbaden über den neuen Namen der Schule und in dem Rundschreiben vom 17.8.1961 gibt Direktor Grebe den Kolleginnen und Kollegen bekannt: „Ab sofort trägt unsere Schule die amtliche Bezeichnung `Friedrich-Ebert-Schule; Gewerbliche Berufs- und Berufsfachschule`.“

1981, nach 100 Jahren in der Wellritzstraße, zieht die Friedrich-Ebert-Schule unter Direktor Luther in ihr neues Gebäude im Berufsschulzentrum Brunhildenstraße. Ein neues technisches Zeitalter ist angebrochen. Die Automatisierungstechnik und die Informationstechnik setzen sich durch. Große Firmen in Wiesbaden schließen ihre Ausbildungsabteilungen, die Schülerzahlen in den traditionellen Berufen an der Friedrich-Ebert-Schule sinken. Direktor Staudt reagiert auf die Herausforderung und führt die Ausbildung im Berufsfeld Informationstechnik an der Friedrich-Ebert-Schule ein. Es folgen die Berufe Automobilkaufmann / -frau und Fachkraft für Veranstaltungstechnik.

Seit 2002 leitet Klaus Spiekermann gemeinsam mit seinem Schulleitungsteam die Friedrich-Ebert-Schule. Unterricht ändert sich, der Lernprozess der Schüler rückt in den Mittelpunkt, die Schüler sollen ihr Lernen zunehmend selbst organisieren, Lehrerteams entwickeln schuleigene Curricula. Die Schule gibt sich ein Leitbild und formuliert ihre Vorstellung von Unterricht und dem notwendigen Rahmen in ihrem Schulprogramm.

4.2 Führungsgrundsätze

Die Schulleitung regt zur Zusammenarbeit in der Schule an und gestaltet sie zu einem Ort der Kommunikation und Kooperation. Sie ermutigt das Kollegium zur Mitarbeit bei der Entwicklung von Visionen und Zielen der Schule.

Die Schulleitung lebt Werte im Sinne von Akzeptanz, Wertschätzung, Engagement, ganzheitliches Schüler- und Lehrerbild vor. Sie fördert eine Organisationsstruktur sowie eine Konferenzkultur, die alle Interessengruppen der Schule einschließt und Entscheidungsprozesse transparent macht.

Sie fördert das Selbstverständnis der Eigenverantwortlichkeit, Kreativität und Innovation der Mitarbeiter.

Die Schulleitung artikuliert und kommuniziert Visionen und Ziele für die Schulentwicklung unter Berücksichtigung regionaler Bedingungen und Strukturen.

4.2.1 Mitwirkung beim Entwicklungsprozess

Die Organisationsstruktur unterstützt das Erreichen der Visionen und Ziele durch die Entwicklung von Teams in der Schule.

Die Schulleitung regelt die Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen auf Organisationsebene und verdeutlicht dies in Ablauf- und Geschäftsverteilungsplänen. Auf der Grundlage von Konferenzbeschlüssen legt sie die Verantwortlichkeiten in Abteilungen und Fachbereichen fest.

Sie fördert die Erarbeitung geeigneter Evaluationsinstrumente in den schulischen Gremien und koordiniert die Durchführung der Evaluation.

Die Schulleitung führt durch Teamvereinbarungen, Gespräche mit Mitarbeitern, Team- und Konferenzbeschlüsse.

Sie schafft Freiräume für innovative Schulentwicklung im Rahmen von Modell- und Schulversuchen.

4.2.2 Förderung regionaler Netzwerke

Die Schulleitung beobachtet und berücksichtigt die regionale wirtschaftliche Entwicklung und reagiert durch geeignete Bildungsangebote. Hierbei nutzt die Schulleitung Kontakte aus regionalen Netzwerken und berücksichtigt regionale Schulentwicklungspläne.

Neue Erkenntnisse der Berufspädagogik greift die Schulleitung auf und setzt sie im Rahmen der Schulentwicklung um. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen.

Die Schulleitung fördert den Aufbau von Lernortkooperationen.

Sie initiiert und unterstützt die Zusammenarbeit mit Betrieben, Ausbildern, Eltern, Kammern und Verbänden zur Verbesserung des Bildungsangebotes in der Region.

4.2.3 Zusammenarbeit im Kollegium

Die Schulleitung informiert regelmäßig über das Schulleben.

Sie führt mitarbeiterorientiert und delegativ.

Die Schulleitung fördert Fortbildung zur Absicherung eines zeitgemäßen Unterrichts. Darüber hinaus ermittelt sie das Qualifikationspotenzial und fördert die Entwicklungsprozesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne des lebensbegleitenden Lernens zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der beruflichen Qualifikation.

Die Schulleitung würdigt Leistungen von Teams und einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

4.2.4 Personalplanung

Die Absicherung des Fachbedarfs in den Berufsfeldern bzw. den Kompetenzfeldern wird von der Schulleitung durch eine geeignete Personalplanung gewährleistet. Die Stellenausschreibungen orientieren sich an fachlichen und pädagogischen Kompetenzprofilen.

Der Personaleinsatz berücksichtigt folgende Kriterien:

- durchgängige Verantwortlichkeit für Klassen / Schülerinnen und Schüler
- Einsatz in wenigen Schulformen
- Teamentwicklung

4.2.5 Außenvertretung und Kommunikation

Die Schulleitung präsentiert die Friedrich-Ebert-Schule mit einer offiziellen Homepage und stellt deren Aktualität sicher.

Sie entwickelt das Image der Friedrich-Ebert-Schule und betreibt eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dabei hat sie das Ziel, ein Erscheinungsbild zu schaffen, welches dem Anspruch eines regionalen Kompetenzzentrums für Aus- und Weiterbildung genügt.

Die Friedrich-Ebert-Schule nimmt an regionalen Aus- und Weiterbildungsmessen teil. Sie arbeitet mit anderen Schulen zusammen. Lehrkräfte sind an unterschiedliche Institutionen des Bildungswesens abgeordnet. Sehr viele Lehrkräfte engagieren sich in Kammern durch ihre Tätigkeit in verschiedenen Prüfungsausschüssen.

Indem Kolleginnen und Kollegen der Friedrich-Ebert-Schule in Rahmenlehrplankommissionen, in der Lehreraus- und -fortbildung sowie im Rahmen von Schul- und Modellversuchen mitwirken, trägt die Friedrich-Ebert-Schule zur Entwicklung des beruflichen Bildungswesens bei.

4.2.6 Steuerungsinstrumente der Schulleitung

4.2.6.1 Stundenplangestaltung

Die Stundenplangestaltung arbeitet darauf hin, dass eine Kollegin oder ein Kollege in idealer Weise zwei Schulformen unterrichtet. So wird gewährleistet, dass die Kolleginnen und Kollegen mit hohem Stundenanteil in einer Schulform tätig sind. Damit wird die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Kolleginnen und Kollegen regelmäßig und eng zusammen arbeiten und sich mit der jeweiligen Schulform identifizieren.

Der Stundenplan entsteht aus den Anforderungen der Unterrichtsteams, Fachbereiche und Abteilungen in Koordination mit der Schulleitung. Sie ordnet den Unterrichtsteams Personen, Räume und Schultage zu. Damit können die Unterrichtsteams selbstorganisiert ihre Bildungsplanung für die jeweilige Lerngruppe gestalten, umsetzen und reflektieren.

4.2.6.2 Unterrichtsvertretung

Unterrichtsvertretungen werden im Team besprochen und die Vertretung innerhalb der Unterrichtsteams organisiert und mit der Schulleitung abgestimmt, weil die Unterrichtsteams in der Regel eine Grob- und Feinplanung ihres Unterrichts eigenständig durchführen.

Bei unvorhersehbaren Abwesenheiten wird geprüft, ob der Unterricht durch ein Teammitglied oder durch eigenständige Weiterarbeit der Schüler gewährleistet werden kann. Ist beides nicht der Fall, dann organisiert die Schulleitung die Unterrichtsvertretung.

Individuelle Belastungen einzelner Lehrkräfte werden bei der Vertretungsplanung berücksichtigt.

4.2.6.3 Zusätzliche Ressourcen

Sozialindex

Die Schulleitung trägt Sorge dafür, dass die Lehrerstunden im Rahmen des Sozialindex den sozial benachteiligten Schülern zu Gute kommen.

Die Stunden werden auf Vorschlag der Schulleitung nach Absprache mit den beteiligten Lehrkräften für Unterstützungsmaßnahmen (z.B. kollegiale Fallberatung, Supervision, Coaching, Fördermaßnahmen) eingesetzt. Die Gesamtkonferenz entscheidet über die Vergabe.

Zuschlag zur Grundunterrichtsversorgung

In Absprache mit dem Personalrat wird der Zuschlag zur Weiterentwicklung des Unterrichts und im Sinne der Schulentwicklung nach dem Schulprogramm eingesetzt. Die Gesamtkonferenz entscheidet über die Vergabe. Die Schulleitung steuert in diesem Zusammenhang die Schulentwicklung durch Vereinbarungen mit den Mitarbeitern.

4.2.7 Konferenzen und Besprechungen

Die Friedrich-Ebert-Schule sieht sich als Zentrum für Kommunikation und Kooperation. Deshalb misst die Schulleitung der Konferenzkultur eine besondere Bedeutung zu. Die Umsetzung des pädagogischen Auftrags wird in Konferenzen und Besprechungen reflektiert und koordiniert. Folgende Konferenzformen werden genutzt:

- Klassenkonferenz
- Teambesprechung
- Fachbereichskonferenz
- Abteilungsbesprechungen
- Abteilungskonferenz
- Dienstbesprechung
- Gesamtkonferenz

Zur Feststellung der Schülerleistungen finden statt:

- Notenkonferenz
- Versetzungskonferenz
- Prüfungskonferenz

4.2.8 Verantwortungsbereiche der Schulleitung

Schulleiter

Der Schulleiter trägt die Gesamtverantwortung. Er vertritt die Schule nach außen, führt regelmäßig Schulleitungssitzungen durch und nimmt an den Monatsgesprächen des Personalrats teil. Den Schwerpunkt seiner Tätigkeit bildet die Personal- und Schulentwicklung.

Stellvertretender Schulleiter

Der stellvertretende Schulleiter ist für die interne Organisation verantwortlich, insbesondere die Stundenplangestaltung, den Vertretungsunterricht und die Verwaltung.

Abteilungsleiter

- a) Verwalten der Schulformen
 - Ein- und Ausschulungen,
 - Klassenwechsel,
 - Schülerüberweisungen,
 - Schülerdaten,
- b) Unterrichtsorganisation
 - Stundenplanerstellung der Abteilung in Koordination mit dem Schulleitungsteam,
 - Mitwirkung bei den Aufsichts- und Vertretungsplänen,
- c) Koordination
 - Vorbereitung und Durchführung von Abteilungskonferenzen und -besprechungen,
 - Betreuung der Fachbereiche, Teams und Werkstätten,
 - Planung der Nutzung von Fachräumen, Lehrmittelsammlungen, Labors und Werkstätten,
 - Lern- und Lehrmittelbeschaffung,
 - Lehrerausbildung, Referendare, Lehrerfortbildung,
 - Mitarbeit im Schulleitungsteam,
- d) Eltern und Betriebe
 - Durchführung von Eltern- und Informationsabenden, Zusammenarbeit mit Betrieben, Lernortkooperationen, Beratung von Schülern und Eltern auf Informationsveranstaltungen allgemeinbildender Schulen,

- e) Evaluation und Beratung
 - Umsetzung der Rahmenpläne,
 - Umsetzung fachwissenschaftlicher Erkenntnisse,
 - Zwischen- und Abschlussprüfungen,
 - Information und Beratung der Lehrer in Unterrichtsangelegenheiten der Abteilung,
 - Auswertung und Umsetzung der Ergebnisse von Abteilungs-, Fachbereichs- und Teamkonferenzen,
 - Koordination der Berufsberatung und der Betriebspraktika,
 - Koordination von Modell- und Schulversuchen,
- f) Schulprogramm
Mitwirkung bei der Erstellung, Umsetzung und Fortschreibung des Schulprogramms

4.3 Schulformangebote

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung, der Berufsvorbereitung und der Weiterbildung bietet die Friedrich-Ebert-Schule Schülerinnen, Schülern und Studierenden ein reichhaltiges Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen.

Teilzeitberufsschule	
Aufgabe	Die Teilzeitberufsschule vermittelt berufliche und allgemeine Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des jeweiligen Ausbildungsberufes. Schwerpunkte der schulischen Ausbildung sind die Entwicklung von selbstständigem Handeln, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
Berufsfelder	<p>Metalltechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Automobilkaufmann/Automobilkauffrau - Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik - Fachkraft für Metalltechnik - Feinwerkmechaniker/-in - Fertigungsmechaniker/-in - Industriemechaniker/-in - Karosseriebauer/-in - Konstruktionsmechaniker/-in - Kraftfahrzeugmechatroniker/-in - Maschinen- und Anlagenführer/-in - Mechatroniker/-in - Metallbauer/-in - Landmaschinenmechaniker/-in - Werkzeugmechaniker/-in - Zerspanungsmechaniker/-in - Zweiradmechaniker/-in <p>Elektrotechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elektroniker/-in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik - Elektroniker/-in für Betriebstechnik - Elektroniker/-in für Geräte und Systeme <p>Informationstechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachinformatiker/-in - IT-Systemelektroniker/-in <p>Veranstaltungstechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachkraft für Veranstaltungstechnik
Dauer	Die reguläre Ausbildungsdauer beträgt je nach Ausbildungsberuf 3 bis 3,5 Jahre. Bei guter berufsschulischer Leistung oder entsprechender Vorqualifikation kann die Ausbildungsdauer verkürzt werden.
Theorie-/ Praxisanteil	Normalerweise erfolgen praktische Berufsausbildung in einem Ausbildungsbetrieb und schulische Ausbildung in der Friedrich-Ebert-Schule (Duales System der Berufsausbildung). Die praktischen und theoretischen Ausbildungsinhalte werden aufeinander abgestimmt.
Aufnahmevoraussetzung	Ausbildungsvertrag mit einem Ausbildungsbetrieb.
Abschluss	Der Auszubildende erhält das Abschlusszeugnis der Berufsschule und den Facharbeiterbrief nach bestandener Prüfung durch die Industrie- und Handelskammer oder durch die Handwerkskammer. Mit dem erfolgreichen Berufsschulabschluss kann der

	Hauptschulabschluss, der mittlere Abschluss (Mittlere Reife) und mit Zusatzunterricht die allgemeine Fachhochschulreife erlangt werden. Zertifikat: Cisco
Fachoberschule	
Aufgabe	Um in Zukunft den technologischen Standard in den industriellen und handwerklichen Bereichen weiterzuentwickeln, werden europa- und weltweit Ingenieure in den verschiedenen Arbeitsbereichen benötigt. Die Fachoberschule Fachrichtung Technik mit den Schwerpunkten Informationstechnik, Maschinenbau und Elektrotechnik qualifiziert für ein Bachelorstudium an Fachhochschulen und einigen hessischen Universitäten. Außerdem erreichen Sie die Eingangsqualifikation für den beruflichen Start im öffentlichen Dienst und weiteren anspruchsvollen beruflichen Bereichen.
Berufsfelder	Informationstechnik (A-Form), Elektrotechnik (A und B-Form) und Maschinenbau (B-Form)
Dauer	Zweijährige Organisationsform (A-Form) Klasse 11 und 12. Einjährige Organisationsform (B-Form) nur Klasse 12.
Theorie-/ Praxisanteil	Fach-, Gruppen- und Projektunterricht in Klassen- und EDV-Räumen, Werkstätten sowie in Labors.
Praktikum	Bei der zweijährigen Organisationsform (A-Form) wird im ersten Jahr an drei Tagen in der Woche ein betriebliches Praktikum durchgeführt, für das ein Praktikantenvertrag abgeschlossen wird.
Aufnahmevoraussetzung	Zweijährige Organisationsform (A-Form): Mittlerer Abschluss. Einjährige Organisationsform (B-Form): Mittlerer Abschluss und abgeschlossene Berufsausbildung.
Abschluss	Allgemeine Fachhochschulreife

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB)	
Aufgabe	Förderung von Jugendlichen zum besseren Erkennen ihrer beruflichen Neigungen und Fähigkeiten. Erfüllung der verlängerten Vollzeitschulpflicht für Jugendliche, die kein Berufsausbildungsverhältnis eingehen.
Berufsfelder	Metall- und Elektrotechnik
Dauer	Ein Jahr.
Theorie-/ Praxisanteil	Fachpraxis: 15 Stunden pro Woche Fachtheorie: 5 Stunden pro Woche Allgemeinbildender Unterricht: 10 Stunden pro Woche. Die fachpraktische Ausbildung erfolgt in den Schulwerkstätten der Friedrich-Ebert-Schule.
Praktikum	Im ersten und zweiten Schulhalbjahr wird jeweils ein dreiwöchiges Praktikum absolviert.
Aufnahmevoraussetzung	Erfüllung der gesetzlichen Vollzeitschulpflicht (neun Jahre).
Abschluss	Keine Abschlussprüfung. Schülern ohne Hauptschulabschluss wird nach erfolgreichem Besuch des BzB ein Hauptschulabschluss bzw. ein qualifizierender Hauptschulabschluss zuerkannt.

Zweijährige Berufsfachschule (BFS)	
Aufgabe	Berufsfeldbezogene Grundbildung mit Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt mit dem Erwerb eines Mittleren Abschlusses.
Berufsfelder	Metall- und Elektrotechnik
Dauer	Zwei Jahre. Sie endet mit einer schriftlichen und praktischen Abschlussprüfung; zusätzlich kann eine mündliche Prüfung durchgeführt werden.
Theorie-/ Praxisanteil	Schwerpunktmäßig werden berufliche Inhalte unterrichtet. Im Mittelpunkt stehen dabei Theorie und Praxis des jeweiligen Berufsfeldes. Die allgemein bildenden Fächer sind Deutsch, Englisch, Politik, Religion und Sport. Aber auch Fächer wie Mathematik und Naturwissenschaften werden im Zusammenhang mit beruflichen Inhalten vermittelt. Die fachpraktische Ausbildung erfolgt in den Schulwerkstätten der Friedrich-Ebert-Schule.
Praktikum	Im zweiten Schulhalbjahr der Klasse 10 absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein dreiwöchiges Praktikum.
Aufnahmevoraussetzung	Hauptschulabschluss mit jeweils mindestens befriedigenden Leistungen in zwei der drei Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik; im dritten Fach mindestens ausreichende Leistungen. In allen übrigen Fächern im Durchschnitt befriedigende Leistungen oder qualifizierender Hauptschulabschluss. Das 18. Lebensjahr darf bei Eintritt noch nicht vollendet sein. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme kann erst nach Vorlage des Zeugnisses über den Hauptschulabschluss getroffen werden. Das Zeugnis muss spätestens eine Woche nach Ausstellung bei der Friedrich-Ebert-Schule vorgelegt werden.
Abschluss	Mittlerer Abschluss. Der erfolgreiche Abschluss der Berufsfachschule kann als erstes Jahr der Berufsausbildung im entsprechenden Berufsfeld angerechnet werden.

Zweijährige Fachschule für Technik	
Aufgabe	Für Facharbeiter, die einen gesicherten und verantwortungsvollen Arbeitsplatz anstreben, bieten wir eine Weiterbildung mit dem Ziel des Staatlich geprüften Technikers und unterstützen dadurch die regionale Wirtschaft durch qualifizierte Fachkräfte. Die beruflichen Handlungsfelder des staatlich geprüften Technikers als mittlere Führungskraft sind geprägt durch zunehmende Komplexität der Arbeitszusammenhänge, einem beschleunigten technologischen Wandel und der Transformation von der Industriegesellschaft in eine Wissensgesellschaft. Die Friedrich-Ebert-Schule unterstützt die Studierenden bei der Entwicklung der notwendigen Kompetenzen. Überfachliche Kompetenzen sind dabei nicht lediglich Zusatzausstattung, sondern tragende Säulen der Gestaltung persönlicher, beruflicher und gesellschaftlich politischer Identität.
Berufsfelder	Maschinentechnik Elektrotechnik Informationstechnik Energietechnik und Prozessautomatisierung Technische Betriebswirtschaft (für alle Fachrichtungen)
Dauer	In Vollzeitform zwei Jahre. In Teilzeitform (berufsbegleitend) vier Jahre.
Theorie-/ Praxisanteil	Es wird sowohl allgemeinbildender als auch fachtheoretischer Unterricht erteilt. Einen wesentlichen Bestandteil der Ausbildung bildet die Durchführung einer einjährigen Projektarbeit. Diese Projektarbeit wird ausschließlich in Zusammenarbeit mit Unternehmen durchgeführt.
Aufnahmevoraussetzung	Abschlusszeugnis der Berufsschule, Abschlusszeugnis in einem einschlägigen Ausbildungsberuf, entsprechende berufliche Tätigkeit.
Abschluss	Staatlich geprüfter Techniker Mittlerer Abschluss Allgemeine Fachhochschulreife Ausbildereignungsprüfung Zertifikate: Cisco

Zusatzqualifikation Betriebsassistent/-in im Handwerk	
Aufgabe	<p>Die im modernen Handwerk zunehmende technische und betriebswirtschaftliche Verzahnung stellt hohe Anforderungen an die Beschäftigten. Betriebsassistentinnen und Betriebsassistenten im Handwerk schließen die in vielen Handwerksbetrieben bestehende Lücke zwischen Büro und Werkstatt. Sie führen kaufmännisch-verwaltende, organisatorische und technische Aufgaben aus.</p> <p>Konkrete Tätigkeitsfelder sind beispielsweise die Kundenbetreuung, die Auftragsbearbeitung, der Materialeinkauf, die Lagerwirtschaft oder das Rechnungswesen. Aber auch die Optimierung von Arbeitsabläufen, die Bearbeitung von Personalangelegenheiten sowie die gesamte Büroorganisation gehören zu ihrem Aufgabenbereich.</p>
Berufsfelder	Alle handwerklichen Berufe.
Dauer	Drei Jahre.
Theorie-/ Praxisanteil	Betriebsassistent/-in im Handwerk ist ein doppelt qualifizierender Ausbildungsgang. Parallel zur Berufsausbildung in einem anerkannten handwerklichen Ausbildungsberuf (z. B. Kraftfahrzeugmechatroniker/-in) wird durch eine integrierte Weiterbildung die Zusatzqualifikation Betriebsassistent/-in im Handwerk erworben.
Aufnahmevoraussetzung	Berufsausbildungsvertrag im Handwerk und hohe Leistungsbereitschaft.
Abschluss	Zusatzqualifikation Betriebsassistent/-in im Handwerk Anerkennung des Teils III der Meisterprüfung

Studienfahrten bilden in allen Schulformen einen Rahmen, in dem die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Lernenden erweitert werden.

4.4 Mitarbeiterbeteiligung

Die Friedrich-Ebert-Schule lebt in erster Linie von ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die als Lehrkräfte, in der Verwaltung, als pädagogische Unterstützung oder als Hausmeister tätig sind.

Die Friedrich-Ebert-Schule benötigt kontinuierlich neues Personal und ist deshalb als Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aktiv. Gleichzeitig bietet die Stadt Wiesbaden an der Friedrich-Ebert-Schule Ausbildungsplätze für die Berufe Verwaltungsangestellte und Fachinformatiker/-innen an.

Die aktuelle Stellensituation lässt sich dem variablen Teil des Schulprogramms entnehmen.

4.4.1 Zusammenarbeit mit Personalrat

Die Mitwirkung des Personalrats an der Friedrich-Ebert-Schule erfolgt nach dem Personalvertretungsgesetz des Landes Hessen. Ein fünfköpfiges Personalratsteam vertritt die Interessen der verbeamteten und angestellten Kolleginnen und Kollegen an der Friedrich-Ebert-Schule gegenüber der Schulleitung und dem Dienstherrn, dem Land Hessen. Unterstützt wird die Arbeit durch zwei Gewerkschaftsbeauftragte.

Der Personalrat ist bei Fragen der Personalplanung, des Personaleinsatzes, der Mehrarbeit oder Bauvorhaben beteiligt. Er bespricht mit der Schulleitung aktuelle Vorhaben der Schulentwicklung und deren Auswirkungen. Jede Lehrkraft der Schule hat die Möglichkeit, Personalratsmitglieder bei Begutachtungen, Beurteilungsgesprächen oder anderen Dienstgesprächen einzuladen.

Um an der Schule eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und dem Personalrat zu gewährleisten, betreiben diese beiden Gremien einen ständigen Informationsaustausch.

Regelmäßig trifft sich der Personalrat zu internen Sitzungen, um über Fragen der Schulentwicklung, arbeitsrechtliche und mitbestimmungsrelevante Vorgänge, persönliche Anträge sowie Sorgen und Probleme der Kolleginnen und Kollegen der Friedrich-Ebert-Schule zu beraten.

Einmal im Monat findet eine Sitzung statt, in welcher sich Personalrat und Schulleiter offen informieren, beraten und Dienstvereinbarungen auf den Weg bringen.

Mindestens einmal im Kalenderjahr führt der Personalrat eine Personalversammlung durch, um von der Personalratsarbeit zu berichten, für Transparenz zu sorgen und mit dem Kollegium Fragen der Schulentwicklung zu beraten.

Neben der Wahrnehmung seiner Rechte und Pflichten organisiert und führt der Personalrat Veranstaltungen durch, die den Zusammenhalt und die Kommunikation des Kollegiums fördern.

4.4.2 Haushaltsausschuss

An der Friedrich-Ebert-Schule wurde durch einen Beschluss der Gesamtkonferenz ein Haushaltsausschuss gegründet, damit die Verwendung der Haushaltsmittel in einem transparenten und für Mitarbeiterbeteiligung offenen Prozess koordiniert werden kann.

Der Haushaltsausschuss besteht aus sieben Kolleginnen und Kollegen unter dem Vorsitz eines Schulleitungsmitglieds. Er wird von der Gesamtkonferenz berufen und ist ihr gegenüber regelmäßig rechenschaftspflichtig. Die unterschiedlichen Abteilungen der Schule sind durch die Mitglieder des Haushaltsausschusses gleichberechtigt vertreten.

Durch ein Antrags- und Genehmigungsverfahren werden die Bedürfnisse der Unterrichtsteams, Fachbereiche und Abteilungen erfasst und die Mittel reserviert.

Die Schulleitung erhält vom Haushaltsausschuss begründete Vorschläge für die Verwendung der Haushaltsmittel. Die Beschaffung wird von den beantragenden Kollegen in Zusammenarbeit mit dem Schulsekretariat abgewickelt. Der hierfür angelegte Prozess wird ständig überprüft und verbessert.

Die Verwendung der Haushaltsmittel wird regelmäßig veröffentlicht.

4.4.3 Deputatstundenausschuss

An der Friedrich-Ebert-Schule wurde durch einen Beschluss der Gesamtkonferenz der Deputatstundenausschuss gegründet, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Friedrich-Ebert-Schule eine Beteiligungsmöglichkeit bei der Verteilung von Anrechnungsstunden einzuräumen. Jede Abteilung entsendet einen gewählten Delegierten. Dieses Gremium legt gemeinsam mit dem stellvertretenden Schulleiter die Verteilung der Schuldeputatstunden der Friedrich-Ebert-Schule fest.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die von den Fachbereichen bzw. Abteilungen beschlossenen Anträge der Lehrkräfte auf Anrechnungsstunden dem Deputatstundenausschuss vorgelegt. Dieser sichtet und bewertet die Anträge im Sinne des Leitbildes und des Schulprogramms und entscheidet abschließend über die Vergabe der zur Verfügung stehenden Stunden. Die Verteilung der Schuldeputatstunden wird regelmäßig innerhalb der Friedrich-Ebert-Schule veröffentlicht.

4.4.4 Steuerungsgruppe

Seit November 2011 besteht an der Friedrich-Ebert-Schule durch einen Beschluss der Gesamtkonferenz die Steuerungsgruppe, welche sich aus Vertretern aller Abteilungen, des Personalrats und der Schulleitung zusammensetzt. Ihre Mitglieder werden auf vier Jahre von der Gesamtkonferenz gewählt. Die Steuerungsgruppe ist gegenüber der Gesamtkonferenz Rechenschaft schuldig.

Die Steuerungsgruppe fördert die Schulkultur der Friedrich-Ebert-Schule. Sie initiiert und begleitet die dafür notwendigen Prozesse. Schwerpunkte sind Teamentwicklung, Teamförderung, Etablierung einer Feedbackkultur, der „Arbeitsplatz Schule“ und die Steigerung der Unterrichtsqualität. Die Arbeit der Steuerungsgruppe ist Gegenstand jeder Gesamtkonferenz.

4.4.5 Verein der Freunde und Förderer der Friedrich-Ebert-Schule

Der Förderverein der Friedrich-Ebert-Schule bietet die Möglichkeit, Mittel für schulische Belange unabhängig von den öffentlichen Haushaltsmitteln zu erwirtschaften und zu verausgaben. Er unterstützt durch seine Rechtsform als eingetragener Verein die Friedrich-Ebert-Schule bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrags. Im Förderverein sind Mitglieder aus der Wirtschaft, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungsmitglieder sowie ehemalige und aktive Studierende, Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Schule vertreten.

Dabei erfüllt der Förderverein folgende Funktionen:

- Studierende können praxisbezogene Projektaufgaben bearbeiten, für die sie von Wirtschaftsunternehmen den Auftrag erhalten. Die finanzielle Abwicklung kann über den Förderverein erfolgen.
- Über den Förderverein können Fort- und Weiterbildungslehrgänge der verschiedenen Fachbereiche abgewickelt werden.
- Spendengelder werden über den Förderverein verwaltet unterrichtswirksam eingesetzt.
- Durch die gemeinsame Arbeit im Förderverein werden Kontakte zwischen Wirtschaft und Berufsschule gepflegt.

Einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung des Fördervereins statt.

Der Vorstand trifft sich 3 bis 4 Mal jährlich und trifft dabei Entscheidungen bezüglich des Budgets, der Genehmigung von Vorhaben und der strategischen Orientierung der Fördervereinsarbeit.

4.4.6 Schülervertretung

Die Organisation der Schülervertretung an der Friedrich-Ebert-Schule orientiert sich an der Verordnung über die Schülervertretungen und Studierendenvertretungen. Ihre Arbeit wird von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewünscht und unterstützt.

An beruflichen Schulen entstehen für die Schülervertretung organisatorische Schwierigkeiten durch die unterschiedlichen Organisationsformen des Unterrichts (Blockunterricht, Teilzeitberufsschule, Vollzeitschulformen, abends stattfindender Unterricht). Damit trotzdem alle Schülerinnen und Schüler vertreten werden können, wird neben dem Schulsprecher bzw. der Schulsprecherin samt Vertretung auch für jeden Wochentag ein Tagessprecher bzw. eine Tagessprecherin gewählt. Die Tagessprecher werden regelmäßig vom Schulsprecher informiert und umgekehrt.

Der Verbindungslehrer an der Friedrich-Ebert-Schule ist von der Schülervertretung gewählt, wirkt in ihr beratend mit, hat aber kein Stimmrecht. Er vermittelt zwischen Schulleitung und Schülervertretung.

Die Arbeit der Schülervertretung an der Friedrich-Ebert-Schule zielt sowohl auf eine Verbesserung aller Ebenen des öffentlichen Bildungswesens als auch auf die konkrete Situation an der Friedrich-Ebert-Schule.

5. Schul- und Unterrichtsentwicklung

5.1 Unterrichtsentwicklung

Unterrichtsentwicklung bildet den Mittelpunkt der Schulentwicklung an der Friedrich-Ebert-Schule. Wir verstehen sie als kontinuierlichen Prozess, der durch unsere Schulorganisation abgestützt wird.

Als berufliche Schule zielt unser Unterricht darauf, dass Schülerinnen und Schüler ihr Wissen anwendungsorientiert einsetzen. Sie vollziehen berufliche Handlungen im Unterricht nach, z. B. in Projekten. Probleme lösen sie eigenständig und reflektieren ihr Handeln.

Der Unterricht befähigt zum Erreichen des jeweiligen Abschlusses und öffnet den Weg in die Arbeitswelt. Dazu orientiert sich die Unterrichtsentwicklung an der realen Arbeitswelt und den dort üblichen Arbeits- und Geschäftsprozessen. Dies wird unterstützt und angeregt durch den engen Austausch mit den Ausbildungspartnern in der Region.

Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht darin bestärkt, ihr soziales und berufliches Umfeld mitzugestalten und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung. Sie erkennen und bewerten die Auswirkungen ihrer technischen Lösungen auf die Umwelt.

Die offene Lernatmosphäre an der Friedrich-Ebert-Schule regt Schülerinnen und Schüler an, den Unterricht mitzugestalten. Sie orientieren sich an klar formulierten Leistungserwartungen. Die Notengebung ist für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar. Sie erhalten die Möglichkeit, den Lehrerinnen und Lehrern Feedback zu geben.

Unterrichtsteams planen Unterricht gemeinsam, beraten und unterstützen sich bei dessen Durchführung.

5.2 Teamentwicklung

Die Entwicklung von Unterrichtsteams stärkt die einzelnen Kolleginnen und Kollegen in fachlichen und überfachlichen Fragen. Die Anforderungen, die durch Unterricht entstehen, werden durch Synergie- und Kreativitätspotentiale gemeinsam besser bewältigt. Durch gemeinsame Vorbereitung und Reflexion des Unterrichts ist eine individuellere Förderung der Schülerinnen und Schüler möglich.

Die Unterrichtsteams treffen sich dazu in regelmäßigen Teamsitzungen. Die Unterrichtsteams beantragen benötigte Ressourcen über die beschriebenen Prozesse (siehe Fortbildung, Haushalt, Deputat).

5.3 Schulprogramm und Qualitätsentwicklung

„Schulentwicklung ist Unterrichtsentwicklung!“ Diese Setzung ist Ausgangspunkt für die Entwicklung des heute an der Friedrich-Ebert-Schule bestehenden Qualitätsmanagements und der damit verbundenen Schulprogrammarbeit.

Die Beschreibung von Zielen, Maßnahmen und Evaluation pädagogischer Aktivitäten und die Fokussierung auf Unterricht bilden den Schwerpunkt der Qualitätsentwicklung und Schulprogrammarbeit an der Friedrich-Ebert-Schule. Im Zentrum der Qualitätsentwicklung stehen

deshalb die Unterrichtsteams, die gemeinsam in einer oder mehreren Klassen unterrichten. Die Verantwortung für Qualitätserhaltung- bzw. verbesserung ist nicht zu trennen von der Verantwortung für Unterricht. Weil so die eigentliche Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer – nämlich der Unterricht – im Mittelpunkt der Qualitätsentwicklung steht, engagiert sich das Kollegium der Friedrich-Ebert-Schule für eine ständige Qualitätsverbesserung.

Die Arbeit der Unterrichtsteams ist eingebunden in ein System von Kommunikationskreisen (s. Abbildung 1), die gewährleisten, dass Verbesserungspotenziale der gesamten Schule genutzt werden.

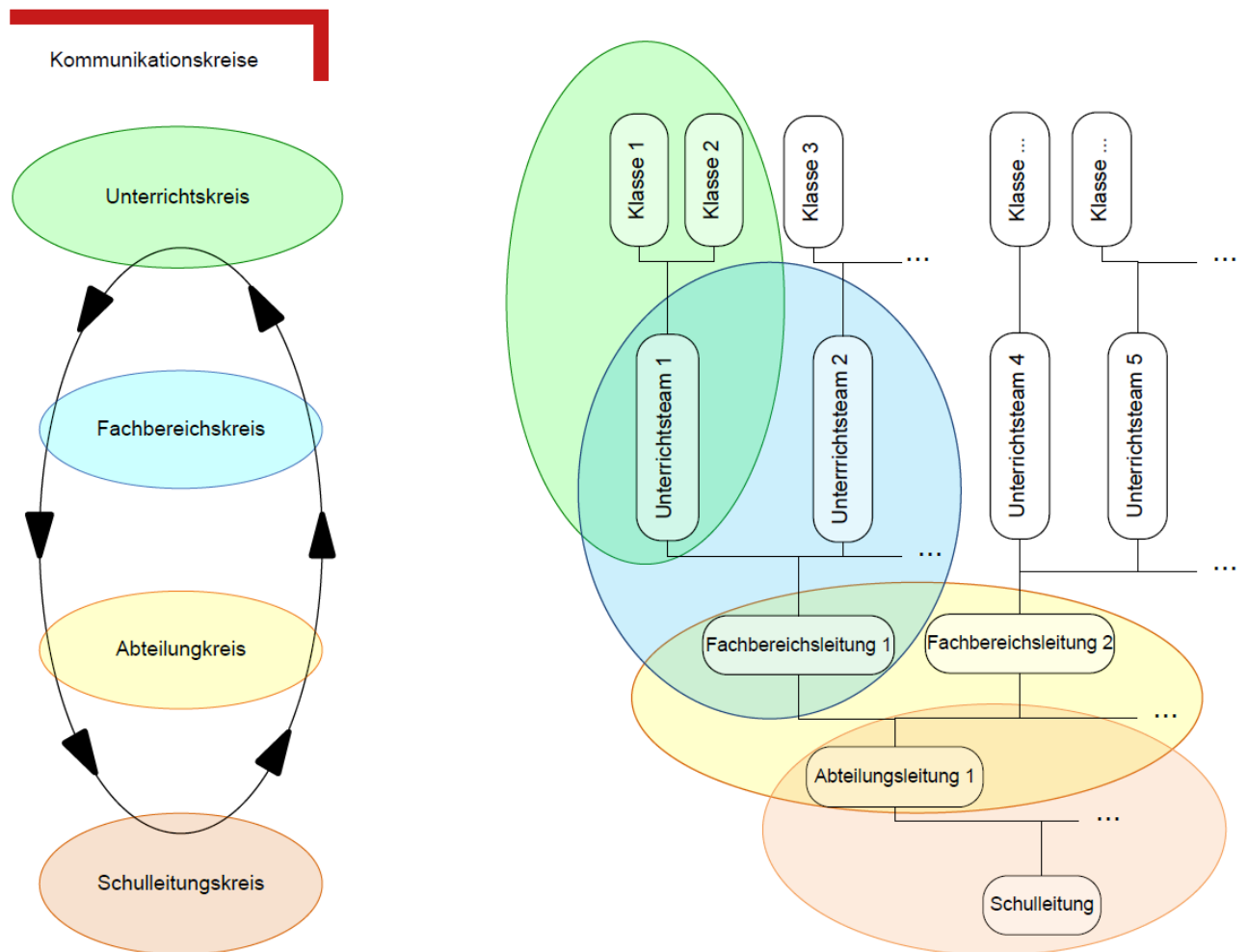


Abbildung 1: Kommunikationskreise der Friedrich-Ebert-Schule

Der Unterrichtskreis umfasst die Lehrerinnen und Lehrer in dem Unterrichtsteam und die Schülerinnen und Schüler der Klassen, für die das Unterrichtsteam verantwortlich ist. Hier finden Planung und Durchführung des Unterrichts statt. Die Kommunikationskreise Fachbereich, Abteilung und Schulleitung unterstützen die Personen in dem Unterrichtskreis, indem sie die Rahmenbedingungen für deren Unterricht optimieren. Sie arbeiten den Unterrichtskreisen zu. Die notwendige Unterstützung leitet das Unterrichtsteam aus der Planung seines Unterrichts ab und wendet sich damit an den zuständigen Kommunikationskreis. Der Austausch zwischen den vier Kommunikationskreisen ist immer möglich und kann an jeder Stelle des Kreises aufgenommen werden. So ist jede an einer Entscheidung beteiligte Person über den Prozess informiert.

In Gesamtkonferenzen wird die Arbeit der Kommunikationskreise der gesamten Schulgemeinde vorgestellt und damit transparent. Richtungsweisende Entscheidungen werden hier gemeinsam getroffen.

Pädagogische Tage dienen zusätzlich als Foren der Qualitätsentwicklung. Sie greifen Anregungen aus den Kommunikationskreisen auf und setzen neue Impulse.

Die Teamvereinbarungen enthalten Absprachen zur Planung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion von Unterricht und sind Bestandteil des variablen Teils des Schulprogramms. Die in den Teamvereinbarungen formulierten Ziele bilden die Grundlage der Evaluation im Sinne der Qualitätsentwicklung. Die Teamvereinbarungen gewährleisten einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess und sind zentrales Element des oben beschriebenen idealtypischen Verlaufs.

Die Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten sowie anderen an Bildung beteiligten Institutionen gibt der Schule wichtige Impulse zur Verbesserung der Qualität.

5.4 Fortbildung

Der Fortbildungsplan der Schule ergibt sich vor allem aus dem Bedarf der Unterrichtsteams zur Umsetzung der Teamvereinbarungen und dem Bedarf aus übergeordneten Handlungsfeldern.

Die erforderlichen systemischen Fortbildungen sowie die individuellen Fortbildungen werden koordiniert.

Die Konsistenz zwischen Leitbild, übergeordneten Zielen, Teamvereinbarungen und Fortbildungen ist für die Fortbildungsplanung wesentlich.

Der systemische und der individuelle Bedarf sind der Fortbildungsplan der Schule.

5.5 Fortschreibung des Schulprogramms

Das Schulprogramm der Friedrich-Ebert-Schule besteht, wie oben beschrieben, aus einem statischen und einem variablen Teil.

Der statische Teil kann nur durch Gesamtkonferenzbeschluss verändert werden.

Initiator dieses Prozesses ist eine Interessengruppe, die beabsichtigt eine grundlegende Änderung oder Erweiterung des statischen Teils des Schulprogramms zu erwirken. Eine Interessengruppe kann beispielsweise ein Unterrichtsteam, das Schulleitungsteam oder der

Personalrat sein, kann aber auch aus anderen Arbeitsgruppen bestehen, die an der Gestaltung der Friedrich-Ebert-Schule beteiligt sind. Die Interessengruppe erarbeitet ein Konzept als Entscheidungsgrundlage für die Gesamtkonferenz. Nachdem die Gesamtkonferenz das Konzept gebilligt hat, formulieren die Interessengruppe und das Redaktionsteam die Fassung für das Schulprogramm und legen diese der Gesamtkonferenz zur Beschlussfassung vor.

Der variable Teil des Schulprogramms beschreibt die aktuellen Gegebenheiten und Aktivitäten an der Friedrich-Ebert-Schule und wird kontinuierlich fortgeschrieben. Er enthält unter anderem folgende Informationen:

- Schulstruktur
- Prozesse
- Teamvereinbarungen
- Evaluation
- Fortbildung
- Kooperationen / Ausschüsse
- Schülervertretung

Der variable Teil des Schulprogramms befindet sich in einem Ordner im Büro des zuständigen Abteilungsleiters und kann dort von allen Kolleginnen und Kollegen der Friedrich-Ebert-Schule eingesehen werden. Außerdem liegt ein Abbild des variablen Teils im Intranet auf dem Laufwerk FES-Organisation.